

funf jar. Disiu satzungē ist also gemachet, das uns unde deme riche unser reht unde unser gerihte an allen sachen sol sin behalten. Unde das dis stete unde unzerbrochen blibe, so han wir unser ingesigele zû der burgere ingesigele gehencket zû eime rehten urkunde. Wir der scultheize, der meister, der rat unde die burgere gemeinliche von Hagen(owe) verjehent alle^a der dinge unde der stücke^b, die hie vor gescriben stant, unde hant gesworn si stete zû haltenne ane alle geverde. Unde zû eime rehten urkunde so henke wir unser stete ingesigele an disen brief.

Dis gescach zû Hagen(owe), an deme nehesten frietage nach sancte Barnabas tage, do man zalte von Gottes geburte^c zwolfhundert unde sehs unde achzic^d jar, an deme drizehendem jare unsers riches.

Von den beiden Siegeln nur das verletzte der Stadt Hagenau am Pergamentstreifen.

V. Mandat des Hofrichters Heinrich von Sponheim für einen Rothenburger Bürger.¹ 1309 Juli 29.

Or. Reichsarchiv, Rothenburg Reichsstadt IV, Fasc. 1.

Ich grave Heinrich von Spanheim, der hoverihter mins herren des Rômischen kunges Heinriches, | enbut hern Heinriche dem kûchenmeister von Nortenberg minen grûz unde gebut vch von mins herren gewalt des kunges, daz ir Cûnrat den Rostuscher von Rotenburk einen bûrger anleitet nach rehte, swa er vch wiset, uf hern Walthers gût von Bvllingesbach unde uf hern Bûrkartes gût von Bechelingen umbe hundert phunt haller unde umbe den schaden, der dar ufgangen ist unde noch tegelich dar uf gan mag, unde sulent in anleiten nach rehte, swa er uch wiset, uf Cûnrates gût, den man nennet von Gnotstat, umbe sehs unde drissig phunt haller unde umbe den schaden, der dar uf gangen ist, in allem dem rehte, alse er es erclaget hat vor dem lantgerihte ze Rotenbûrg. Tûnt ir des niht, man rihtet von uch nach rehte.

Der brief wart geben an dem dinstage nach sant Jacobes tage, do man zalte von Gottes geburte driuzehenhundert jar unde in dem nûnden jare.

a) So Or. b) 'k' corr. aus 'h'. c) 'g' corr. aus 'b'. d) 'hz' corr. über 'zi'.

1) Von demselben Hofrichter sind bisher nur vier Stücke aus den Jahren 1309 und 1310 bekannt. Siehe Vancsa, Auftreten der deutschen Sprache S. 19, Anm. 6.